

Konzert im Moselweinemuseum Bernkastel-Kues begeisterte

Gregor Sauer brillierte mit virtuoser romantischer Klaviermusik zum 200. Geburtstag von Franz Liszt und präsentierte die Uraufführung einer eigenen Komposition zum 610. Geburtstag von Nikolaus von Kues. Martina Vormann-Sauer und Julia Sauer gefielen mit romantischen Liedern und beliebten italienischen Opernarien.

Am Samstag, den 05. November 2011 fand im Festsaal des Moselweinemuseums ein Konzert mit virtuoser romantischer Klaviermusik, Liedern und beliebten und bekannten Opernarien statt.

Den Auftakt des Programmes bildeten zwei Werke von Robert Schumann aus dem Zyklus *Kinderszenen Op. 15*. Sauer bezauberte in den Miniaturen *Von fremden Ländern und Menschen* und *Träumerei* mit filigranem Klangsinn das Publikum.

Das folgende *Fantaisie-Improptu cis-moll* von Chopin zählt zu den bekanntesten Werken des Meisters. Vorder- und Schlussteil des Stückes weisen polyrhythmische Läufe auf, während im Mittelteil eine innige Melodie den Charakter bestimmt. Sauer überzeugte durch perlende Läufe und organische Phrasenbildung.

Die erste Hälfte des Konzertes stand danach ganz in Zeichen von FRANZ LISZT, dessen Geburtstag sich am 22. Oktober dieses Jahres zum 200. Mal jährte. SAUER spielte fünf seiner virtuoson Klavierwerke. Zu Beginn des Blocks der LISZT-Werke erklang die Konzert-Etüde *Un sospiro*. Der Titel „un sospiro“, zu Deutsch „ein Seufzer“ stammt nicht von LISZT selbst. Er wurde auch niemals von ihm autorisiert. In dieser Etüde (auf Deutsch: Übung) wird eine getragene Melodie unter ständigem Kreuzen der Hände ausgeführt. Schnelle Arpeggien bilden den harmonischen Grund der Komposition, über dem sich die melancholische Melodie erhebt. Hier gefielen besonders Sauers natürliche, ganz vom Atem getragene Gliederung des musikalischen Materials und seine ökonomische Spieltechnik.

Darauf folgte der virtuose *Mephistowalzer*. LISZT schrieb vier *Mephisto-Walzer*, deren erster am bekanntesten ist. Die literarische Vorlage des ersten Walzers, welcher als „der Mephistowalzer“ bekannt wurde, bildete LENAUS *Faust*. Geschildert wird der Tanz in der Dorfschenke, Mephisto spielt mit der Geige zu wildem Tanz auf. Das Stimmen der Saiten zu Beginn wird durch die leeren Quinten des Klaviers dargestellt. Anschließend erlebt Faust eine betörende Liebesnacht. Sauer verstand es, in diesem vielschichtigen Werk, das neben perlendem Laufwerk eine hochromantische Apotheose des Eros ist, sein Publikum zu begeistern.

Das anschließend erklingende *Liebestraum-Notturmo Nr. 3* ist das bekannteste der drei im Jahre 1850 erschienenen Werke. LISZT ließ sich auch bei diesen Stücken von literarischen Vorlagen inspirieren. Für dieses hoch-emotionale Notturmo in der Tonart As-Dur ist das Gedicht „O lieb, solange du lieben kannst“ von FREILIGRATH die Grundlage. Sauer spannte die weit ausholende Melodie differenziert über den harmonischen Klangteppich und ließ seine Zuhörer die außerordentliche emotionale Bandbreite der Komposition Franz Liszts hörbar werden.

Die Aufzeichnung des Werkes wurde inzwischen auf YouTube veröffentlicht und kann unter dem Link http://www.youtube.com/watch?v=-F6NaDbxC_Y&feature=channel_video_title angesehen werden.

Die *11 Variationen über ein Thema von Paganini* basieren auf einem Thema des von LISZT bewunderten Violinvirtuoson NICOLO PAGANINI. Sauer meisterte das anspruchsvolle Werk souverän und verlieh dem unterschiedlichen Charakter der einzelnen Variationen klaren Ausdruck.

Den Abschluss der LISZT-Werke bildete die Konzert-Etüde *La Campanella* (deutsch: das Glöckchen) ebenfalls nach einem Thema PAGANINIS. Das Motiv der Etüde stammt aus dem

Rondo des Violinkonzerts Nr. 2, h-Moll des berühmten „Teufelsgeigers“. LISZT richtete das musikalische Material kongenial für sein Instrument und dessen technische Möglichkeiten ein. Sauer gestaltete technisch brillant und pianistisch zupackend. Besonders gefiel seine musikantische Spielweise, in der er sich nicht zu einem überzogenen Tempo hinreißen ließ und die Phrasen atmen ließ.

Eine eigene Komposition GREGOR SAUERS war NIKOLAUS VON KUES zu dessen 610. Geburtstag gewidmet: als Uraufführung erklang die Vertonung auf der Grundlage des Horoskops seines Todesdatums (11. August 1464) und des Datums der Stiftungsurkunde für das St. Nikolaus Hospital (3. Dezember 1458). Die Umlaufzeiten der Planeten um die Sonne und ihre Stellungen zueinander wurden zu diesem Zweck nach dem Entwurf Johannes Keplers in Töne umgerechnet und bildeten das Tonmaterial der Komposition. Kombiniert wurden diese Töne zu Beginn und Schluss des Werkes mit Obertonsingen. Damit wurde der Übergang von der im Obertonsingen zu hörenden Naturstimmung auf der Basis der Zahlenverhältnisse 1:2:3:4:5 etc. und der so entstehenden musikalischen Intervalle Oktave, Quinte, Quarte, große Terz und der gleichschwebenden, temperierten Stimmung des Tasteninstrumentes hör- und erfahrbar. Das Publikum hörte eine überaus interessante Komposition, ein Werk Neuer Musik, das sich den Hörenden erschloss und begeistert aufgenommen wurde.

Unter der Adresse <http://www.youtube.com/watch?v=OnDF5w6tipA&feature=relmfu> ist das Video der Uraufführung abrufbar.

Die 24jährige Pianistin JULIA SAUER spielte danach von JOHANN SEBASTIAN BACH dessen großartige *Chromatische Fantasie und Fuge* (BWV 903). Mit diesem Werk schöpfte BACH alle Möglichkeiten, der zu seiner Zeit neuen gleichschwebenden „temperierten“ Stimmung aus. Julia Sauer überzeugte durch differenzierte Gestaltung und feinen Klangsinn, ließ es aber auch nicht an Temperament und pianistischer Verve fehlen.

Martina Vormann-Sauer setzte mit Liedern von FRANZ LISZT, HUGO WOLF und ROBERT SCHUMANN das Programm fort. Die Sopranistin gefiel mit differenzierter Phrasengestaltung und dem warmem Klang ihrer großartigen Stimme.

Beliebte und bekannte Opernarien bildeten den Abschluss des abwechslungsreichen Programmes.

Die bravouröse Kavatine der Rosina *Una voce poco fa* aus ROSSINIS *Barbier von Sevilla* eröffnete diesen Programmteil. Danach folgte von GUISEPPE VERDI aus dem *Troubadour* die innige Arie der Leonore *D' amor sull ali rosee* mit Martina Vormann-Sauer.

Aus der Oper *Rigoletto* sang Julia Sauer die Arie der Gilda *Gualtier Maldé – Caro nome* und gewann die Zuhörer mit ihrer silbrigen Koloratursopran-Stimme.

Zwei Werke von PUCCINI, der Walzer der Musette *Quando m'en vo* aus *La Bohème*, gesungen von Julia Sauer und das Solo der Lauretta *O mio babbino caro* aus *Gianni Schicchi* mit Martina Vormann-Sauer beschlossen das Programm. Auch dieser Beitrag kann unter <http://www.youtube.com/watch?v=pU52qDQkR8g&feature=relmfu> abgerufen werden.

Gregor Sauer erwies sich als umsichtiger, einfühlsamer Begleiter der exzellenten Solistinnen. Das Publikum war begeistert, bedankte sich mit anhaltend großem Applaus und erwirkte so als Zugabe nochmals *O mio babbino caro*, diesmal von beiden Solistinnen als Duett gesungen, in welchem die beiden Sängerinnen hervorragend harmonierten.